

Ergebnisse der 20. Wintervogelzählung 2021/2022 in Greifswald und Umgebung

Dietrich Sellin

Nun sind 20 Jahre erreicht, wer hätte das gedacht, als wir begannen, dass wir die Zwanzig voll bekommen. Hier nun wieder die Jahresscheibe 2021-21. Eine Gesamtdarstellung der Ergebnisse für 19 Jahre erfolgte anlässlich des Jubiläums der Fachgruppe (Sellin in Vorber.).

Nach bewährtem gleichbleibenden Muster erfolgte auch 2021/22 wieder die Wintervogelzählung in der Stadt Greifswald und im angrenzenden Umland. Die Zählungen wurden wieder mit jeweils einem Termin in den Monaten Dezember, Januar und Februar ausgeführt. Dabei lagen die Termine jeweils zu Beginn der 3. Monatsdekade (18./19.12; 22./23.01; 19./20.02).

Im Winter 2021/22 wurde auf 6 Stadtstrecken, 7 Waldstrecken und 13 Strecken im stadtnahen Kulturland gezählt. Dabei wurden bei den Zählungen auf den 26 frei gewählten Teilstrecken das Vorkommen von Vögeln – jeweils Art und Anzahl – erfasst. Die Zählstrecken waren bei allen drei Terminen im Winter 2021/22 weitgehend gleich. Bei der Dezemberzählung konnte eine Waldstrecke (2.400 m) nicht besetzt werden. Wie in allen früheren Jahren war unter den Zählstrecken keine Gewässerstrecke, da diese durch die Wasservogelzählung abgedeckt werden. Nachfolgend werden die Ergebnisse der Zählungen für den Winter 2021/22 dargestellt.

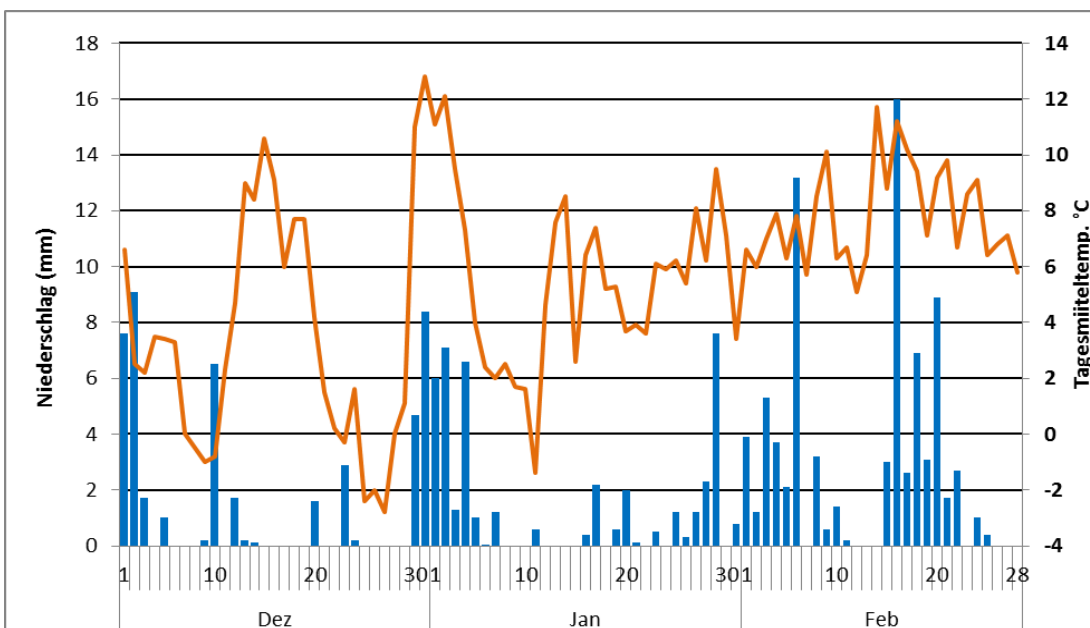


Abb. 1: Witterungsverlauf in Greifswald im Erfassungszeitraum vom 1. Dez. 2021 bis zum 28. Feb. 2022; blaue Säulen tägliche Niederschlagsmenge (linke Skale), braune Kurve Tagesmitteltemperatur (rechte Skale); (Daten: DWD Station Greifswald).

Wie die letzten Winter lässt sich auch die Zählseason 2021/22 abermals als „Mildwinter“ charakterisieren. Es waren lediglich drei kurze etwas winterliche Phasen zu verzeichnen. Beginnend mit einer Periode vom 10.-12. Dez. mit Temperaturen um null Grad und einer zeitweiligen Schneedecke bis 5 cm, die dann von einer Warmfront abgelöst wurde. Die Weihnachtstage waren zwar frostig aber schneefrei und gingen zum Jahreswechsel wieder in eine regenreiche „Warmphase“ über. Um den 10. Jan. gab es dann abermals Tagesmitteltemperaturen um null Grad. Die Zeit Ende Januar und auch der Monat Februar waren durch viel Niederschlag geprägt und zum Monatsende Februar folgte ein Sturmtief dem anderen.

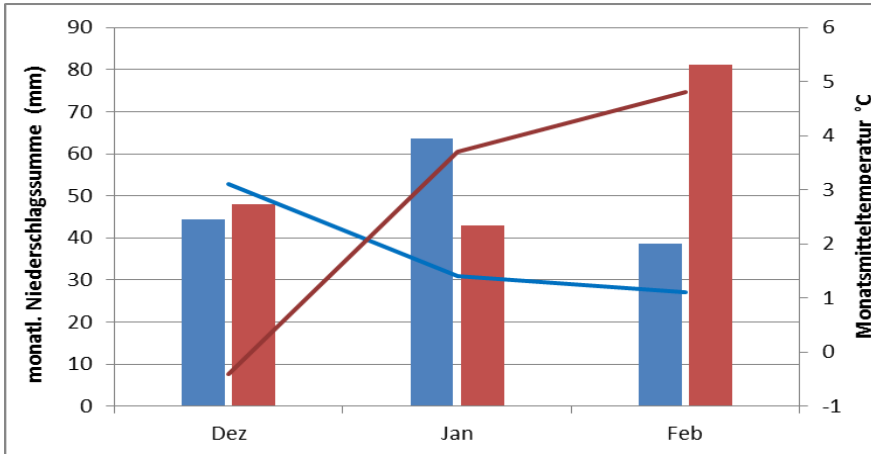


Abb. 2: Monatliche Niederschlagssummen (blau Wi 20/21, braun Wi 21/22; linke Skale) und Monatsmitteltemperaturen (blau Wi 20/21; braun Wi 21/22, rechte Skale) im Zeitraum Dez 2021 bis Febr 2022 in Greifswald im Vergleich zum Winter 2020/21 (Daten :DWD, Station Greifswald). Schon der grobe Überblick zeigt die stark unterschiedliche Witterungssituation der beiden Wintervierteljahre.

Das Mildwinter nicht gleich Mildwinter ist veranschaulicht Abb. 2. Insgesamt war der Dezember gegenüber dem langjährigen Mittel 1,9 K zu kalt und mit dem Januar und Februar folgten dann Monate, in denen es im Mittel 3 K bzw. 4,8 K wärmer, als das langjährige Mittel war. Die Niederschlagssumme im Februar sprengte dann alle Grenzen. Einen so hohen Wert gab es in den Aufzeichnungen des Wetterdienstes bisher nicht. In Summe wurden 288,2 km Zählstrecke bearbeitet (Stadt 58,5 km; Wald 73,3 km; Kulturland 146,4 km). Das ist etwas mehr als im Vorjahr. An den Zählungen beteiligten sich 23 Personen. Allen ein herzliches Danke für ihren Einsatz und Mühe im Gelände – auch wenn mal nur wenige Vögel angetroffen wurden oder wenn es nass und ungemütlich war. Ebenso ein herzliches Danke für die reibungslose Übermittlung der Ergebnisse.

Nachstehend eine allgemeine Übersicht zu den Zählungen.

Monat	Habitat	Anzahl Strecken	Streckenlänge ges. (km)	Anz. Arten	Anteil Arten WiSu (%)	Anz. Individuen	Artendichte Arten/km	Abundanz Ind/km
Dez	Kulturland	13	48,8	56	77,8	2.571	1,1	51,8
Jan	Kulturland	13	48,8	50	69,4	2.709	1,0	54,6
Feb	Kulturland	13	48,8	55	76,4	2.884	1,1	58,1
	Winter Summe		146,4	72		8.164	0,48	54,9
Dez	Wald	6	22,9	32	70,0	705	1,4	30,7
Jan	Wald	7	25,2	32	70,0	1.074	1,3	42,6
Feb	Wald	7	25,2	40	87,0	1.252	1,6	49,6
	Winter Summe		73,3	46		3.031	0,63	41,3
Dez	Stadt	6	19,5	41	83,7	1.779	2,0	87,0
Jan	Stadt	6	19,5	35	71,4	2.032	1,8	104,2
Feb	Stadt	6	19,5	38	77,6	1.956	1,9	100,3
	Winter Summe		58,5	49		5.769	0,82	97,0

Tab. 1: Zählstreckenübersicht der Wintervogelzählung 2021/22 in Greifswald und Umland.

Der erste Überblick zeigt, dass die Anzahl der Individuen und die Anzahl der Arten in den drei Lebensräumen von Dezember bis Februar weniger stark schwankten als im Vorjahr. Im Kulturland schwankte die Individuenzahl um 11 %, im Wald um 14 %, während sie in der Stadt um 12% schwankte (im

Vorwinter 22%). Auffällig war auch, dass in der Stadt die geringste Individuenzahl im Dezember ermittelt wurde. Auch die absolute Artenzahl lag immer nahe beieinander. Die Unterschiede betragen habitatabhängig 6 – 8 Arten. Interessanter sind jedoch die Artenwechselraten die bei 20-30 % lagen, am geringsten im Wald. Mit einer Zählung im betrachteten Winterzeitraum wurden etwa 70-80 % des zu erwartenden Arteninventars erfasst. Die Veränderungen der Arten- und Individuenanzahlen (absolut und relativ) von Dezember bis Februar wiesen in den drei Habitaten keine einheitliche Tendenz auf.

1. Kulturland

Im Kulturland wurden auf 13 Strecken 83 Arten mit 9.839 Ind. erfasst, das sind bei der Anzahl der Arten ca. 13 % und bei der Anzahl der Individuen 17% weniger als im Winter 2020/21. Die Artenzahl schwankte zwischen 50 und 56 Arten, wobei die geringste Artenzahl, wie schon häufiger im Januar registriert wurde. Bei den einzelnen Zählungen wurden 70-80% des kumulativen Artenbestandes angetroffen. Das ist etwa die Größenordnung wie in den Vorjahren.



Teilaspekt der Zählstrecke Weitenhagen 2 am Stadtrand von Greifswald; auf der Ackerfläche – vorjährig Zuckerrüben – hielten sich am 30. Jan. 2022 drei Haubenlerchen zur Nahrungssuche auf; 30.01.2022; Foto: D. Sellin.

Entsprechend der Habitatausstattung schwankte die absolute Anzahl der Arten der einzelnen Zählstrecken je Zählung zwischen 10 und 27 Arten, wobei die relative Artenzahl zwischen 2,4 und 8,8 Arten/km schwankte. Naturgemäß weisen dabei kürzere Strecken meist einen höheren Wert der relativen Artenzahl auf. Neben der Streckenlänge hat der Anteil bebauter Fläche einen Einfluss auf die Artenzahl. Die mittlere Artenzahl aller 36 Zählungen betrug nur 0,48 (Vorjahr 0,57) Arten/km.

Ebenso schwankte die Abundanz auf den Kontrollstrecken extrem zwischen 11 Ind/km (Jan, Zastrow) und 133 Ind/km (Dez, Felder Ladebow), also um mehr als den Faktor 10. Das entspricht etwa den Werten der Vorjahre. Die hohe Spanne in dieser Saison wurde durch eine Kleinvogelansammlung auf einer Greeningfläche der Strecke „Felder Ladebow“ bestimmt. Die mittlere Individuendichte aller Zählungen betrug 54,9 Ind/km (Vorwinter 67,2). Die höchste Individuendichte (58,2 Ind/km – Vorwinter 76,7) wurde in der Februarzählung ermittelt.

Wesentlich für die großen Unterschiede der Zählstrecken im Offenland war die stark differierende Anzahl (zufällig) erfasster Schwarmvögel. So wies der Bluthänfling eine Schwankungsbreite von 5-251 Ind., der Erlenzeisig 37-363 Ind. und der Star eine solche von 38-240 Ind. auf.

Anders als im Vorjahr wurden bei nicht bei allen Zählterminen Gänse angetroffen, wobei die Graugans am meisten vertreten war. Insgesamt ist die Gänsesumme mit nur 269 Ind. sehr gering (Vorjahr 1.864 Ind.). Noch geringer war die Anzahl der Schwäne mit nur 133 Ind., davon nur 5 Singschwäne. Beide Artengruppen spielten auf den Zählstrecken im Winter 2021/22 also nur eine untergeordnete Rolle.

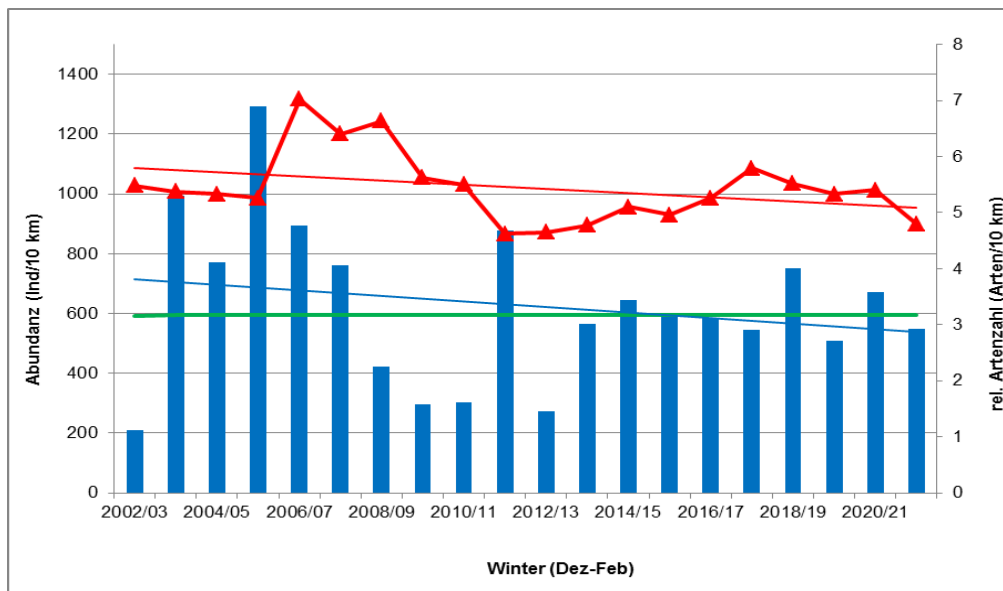


Abb. 3: Schwankungen der Abundanz (Balken, linke Skale; Ind/10 km) und der relativen Artenzahl (Kurve, rechte Skale, Arten/10 km) bei Wintervogelzählungen in der Kulturlandschaft um Greifswald im Verlauf von 20 Wintern. Die negativen Trends sind nicht signifikant. Die grüne Linie stellt den Median (n=19) der Abundanz dar.

Die Abundanzen (berechnet auf 10 km Wegstrecke) folgen naturgemäß weitgehend den Dominanzen der Arten. Die mittlere Winterdichte hat sich in den letzten neun Jahren auf rund 600 Ind/10 km eingestellt. Die Differenzen bis 100 Ind. dürften innerhalb der Erfassungsgenauigkeit liegen.

Die starken Fluktuationen in den ersten neun Jahren resultierten insbesondere aus einem stark wechselnden Anteil erfasster Gänse, Schwäne und Wacholderdrosseln. Da Gänse und Schwäne in den letzten Jahren immer weniger beobachtet wurden, wies der Abundanzverlauf vom Winter 2005/06 bis zum Winter 2010/11 eine signifikante negative Tendenz auf. In den folgenden Jahren kam es unter dem Einfluss von Mildwintern zu einer Konsolidierung, ohne dass die hohen Werte der Anfangsjahre erreicht wurden. Erst im Winter 2018/19 wurde wieder eine nennenswerte Zahl von Gänsen erfasst, was dann auch Ausdruck in der erhöhten Gesamtabundanz findet, während im Winter 2021/22 mit dem weitgehenden Fehlen von Gänsen und Schwänen wieder eine leichte Abnahme der Abundanz eintrat.

Insgesamt wiesen lediglich acht Arten eine Dominanz von 5% oder mehr auf. Die Dominanten waren Wacholderdrossel (13 %), Bluthänfling (10%), Haussperling (9%) und Buchfink (6%). Mit jeweils 5% waren dann noch Stockente, Saatkrähe, Stieglitz und Goldammer vertreten. Völlig überraschend und bisher in der Größe nicht festgestellt, waren die hohen Dominanzanteile von Bluthänfling und Buchfink. Dabei profitierten beide Arten von Greeningflächen (Strecken Gützkow und Ladebower Felder).

Weitere fünf Arten waren subdominant und 15 Arten gehörten zu den Influente. Wie üblich umfassten die Rezenten mit 44 Arten den größten Teil (Dominanten >5%, Subdominanten 2-5%, Influente 1-2%,

Rezendenten <1%). Auch wenn die Rezendenten 61 % des Artenspektrums umfassten, ist ihre Bedeutung in der Wintervogelartengemeinschaft des Offenlandes eher als gering anzusehen. Aber sie sind meist das „Salz in der Suppe“ des Zählers.

Spektakuläre Seltenheiten wurden in dieser Wintersaison nicht registriert. Aber einige Arten wurden wieder mit nur jeweils einem Vogel gemeldet (z. B. Eisvogel und Rohrammer noch im Dezember; Kornweihe und Merlin im Februar ebenso ein einzelner Seidenschwanz). Als „neue“ Art unserer Zählungen im Offenland kam die Heidelerche hinzu. Auf der Strecke „Ladebower Felder“ entdeckte Michael bei der Dezemberzählung vier Heidelerchen. Sie sollten im Dezember ja nicht mehr in Vorpommern sein, aber in diesem Winter gab es offenbar einige Verspätet. Jens hatte bei der Wasservogelzählung am 11. Dezember bei Ludwigsburg sogar 77 in kleinen Trupps durchziehende Heidelerchen gesichtet. Da war sowohl die Anzahl als auch der Zeitpunkt ungewöhnlich.

Dann hatten sich im Februar mit 135 Feldlerchen und fünf Rotmilanen auch die obligaten Frühzieher wieder eingefunden. Zum Rotmilan muss noch angemerkt werden, dass er auch im Dezember und Januar mit je sieben Ind. vertreten war. Die drei häufigsten Vögel des Winters waren Wacholderdrosseln – 940 Ind., Stockenten – 776 Ind. und der Haussperlinge – 719 Ind. Etwas übersichtlicher stellt sich die Situation auf dem Artniveau dar, wenn man die Veränderungen der Dominanzen und der Abundanzen (Ind/10 km) im Verlauf der letzten Jahre betrachtet.

Art	Mittl. Dom 2014/15	Mittl. Dom 2015/16	Mittl. Dom 2016/17	Mittl. Dom 2017/18	Mittl. Dom 2018/19	Mittl. Dom 2019/20	Mittl. Dom 2020/21	Mittl. Dom 2021/22
Amsel	2%	2%	3%	4%	2,7%	3,1 %	2,7%	2,5%
Blaumeise	2%	2%	2%	2%	2%	2,2 %	1,6%	1,9%
Blässgans	7%	4%	0	<1%	9 %	1,8 %	3,0 %	1,8%
Graugans	2%	5%	10%	2%	1%	1 %	10,9%	1,3%
Saatgans	10%	26%	0	0	4 %	5,9 %	3,2%	0,6%
Erlenzeisig	5%	4%	10%	17%	3 %	5,0 %	2,1%	6,1%
Feldlerche	1%	1%	4%	<1%	<1%	2,9 %	4,1%	1,7%
Goldammer	7%	3%	7%	3%	5 %	4,8 %	3,3%	4,5%
Grauammer	<1%	<1%	1%	<1%	3 %	< 1 %	<1%	<1%
Haussperling	4%	4%	4%	8%	7 %	6,3 %	7,5%	8,8%
Höckerschwan	5%	7%	<1%	<1%	<1%	2,1 %	<1%	1,6%
Singschwan	1%	<1%	0	<1%	<1%	<1 %	1,2%	<1%
Kiebitz	2%	<1%	2%	3%	<1%	<1 %	2,0%	<1%
Kohlmeise	3%	2%	3%	3%	2%	3,4 %	3,2%	2,8%
Mäusebussard	1%	<1%	<1%	1%	<1%	1,3 %	1,1%	<1%
Nebelkrähe	3%	3%	4%	4%	3%	3,9 %	3,0%	4,5%
Saatkrähe	6%	4%	4%	8%	4 %	3,9 %	7,9%	3,0%
Stockente	4%	1%	4%	3%	6 %	8,3 %	9,6%	9,5%
Wacholderdrossel	16%	12%	20%	12%	16 %	16 %	8,2%	11,5%

Tab. 2: Veränderungen der mittleren Winterdominanz (Summe von drei Zählungen) ausgewählter Wintervogelarten auf 15 Kontrollflächen im Zeitraum der letzten acht Winter in der Kulturlandschaft in der Umgebung von Greifswald.

Im Vergleich zu den Vorjahren wies aber auch die Ringeltaube eine erstaunliche Entwicklung auf. Mit 194 Ind. als Wintersumme und einer Dominanz von 2,8% kam sie in die Größenordnung der Nebelkrähe. Trotz des Siedlungsanteils der meisten Kontrollstrecken wurde die Elster wieder ganz typisch lediglich mit 38 Ind. gemeldet, während sie im Vorwinter mit 96 Ind. vertreten war. Die frühere Feststellung, dass die Elster die Kulturlandschaft nicht nur während der Brutzeit fast völlig geräumt hat, verliert somit nicht an Aktualität. Die mittlere Winterabundanz der Nebelkrähe lag in der Größe der letzten Jahre. Anders die der Saatkrähe, bei der die Abundanz im Kulturland um auf mehr als das doppelte zunahm und auch weit über dem Median lag.

Das korrespondierte nicht mit den Stadtstrecken, wo 23% unter dem langjährigem Median ermittelt wurden. Sofern im Greifswalder Umland größere Winterschwärme von Krähen beobachtet wurden, waren sie mit Rinderhaltungen, Dauerweiden oder anderen günstigen Futterquellen (Getreideumschlag o.ä.) assoziiert. Solche Plätze gab es auf den Kontrollstrecken jedoch nicht. Bezeichnend für den Winterbestand der Saatkrähe im Raum Greifswald ist der nun schon länger anhaltende geringe Anteil junger Saatkrähen. In der Kulturlandschaft lag er bei 11 % (n=3.864), während er in der Stadt nur 4% (n=941) erreichte (Zeitraum 15.10.2020 bis 15.03.2021). Die ermittelten 11% sind der höchsten Wert in der letzten Zeit. In den Wintern 2017/18 bis 2019/20 lag der Anteil junger Saatkrähen nur bei 4-5%.

Art	Mittl. Abund 2014/15	Mittl. Abund 2015/16	Mittl. Abund 2016/17	Mittl. Abund 2017/18	Mittl. Abund 2018/19	Mittl. Abund 2019/20	Mittl. Abund 2020/21	Mittl. Abund 2021/22	Median 2007/08-2020/21
Amsel	13,9	13,4	17,0	18,9	20,2	15,6	18,2	13,9	13,6
Blässgans	44,2	21,7	0	0,1	62,0	8,9	20,1	10,1	21,7
Graugans	12,0	28,3	56,2	8,0	8,5	4,9	73,5	7,1	7,2
Saatgans	64,3	154,4	0	0	27,8	29,8	21,5	3,2	59,9
Blaumeise	9,8	9,6	9,1	11,2	11,2	11,3	19,7	10,3	8,5
Elster	2,6	2,4	2,7	3,2	2,5	7,1	2,6	2,5	2,6
Erlenzeisig	32,1	23,9	56,2	93,5	25,1	25,2	14,1	33,5	32,1
Feldlerche	8,4	6,0	21,2	0,4	2,2	14,5	27,3	9,5	2,7
Goldammer	42,2	18,1	42,7	16,9	39,9	24,3	22,1	24,8	22,1
Graumammer	4,1	2,0	5,6	0,5	20,6	0,3	4,6	4,4	4,6
Haus Sperling	26,4	26,3	22,9	42,7	53,3	31,9	50,6	48,3	26,2
Feldsperling	11,8	22,3	25,7	10,3	18,7	7,5	12,9	5,1	10,3
Kiebitz	11,3	4,4	9,2	15,0	0,9	0,9	13,4	1,3	4,4
Kohlmeise	18,3	14,0	14,9	16,0	16,1	17,0	21,5	15,2	10,0
Mäusebussard	5,2	5,2	4,8	7,5	6,3	6,4	7,7	3,6	5,2
Nebelkrähe	17,4	18,7	24,2	21,1	18,6	19,9	20,2	24,6	15,9
Saatkrähe	39,3	25,8	22,4	42,7	27,8	19,9	53,3	16,4	20,9
Stockente	24,5	8,2	20,9	16,8	43,5	42,3	64,3	52,2	32,3
Ringeltaube	2,6	11,6	10,4	8,2	4,7	0,2	18,5	13,0	6,4
Wacholderdrossel	101,2	71,4	114,7	64,8	120,3	92,7	55,4	63,2	71,4
Gesamt Abundanz	644,2	596,7	585,4	544,7	751,7	507,4	672,2	547,2	596,7

Tab. 3: Veränderungen der Winterabundanz (Ind/10 km) ausgewählter Wintervogelarten bei drei Zählungen auf 15 Kontrollflächen im Zeitraum Winter 2014/15 - 2021/22 in der Kulturlandschaft in der Umgebung von Greifswald und Vergleich mit dem Median für den Gesamtzeitraum (19 Jahre).

Waren im Winter 2017/18 lediglich fünf Feldlerchen zu verzeichnen, so lag die Summe in diesem Winter mit 141 Ind. weit unter dem bisherigen Maximum des letzten Winters, als im Februar 400 Feldlerchen registriert wurden. Anbetracht der Eingangs geschilderten Witterungssituation und des hohen Monatsmittels der Lufttemperatur im Februar fiel die Feldlerchensumme recht moderat aus. Ihre diesjährige Winterabundanz übertrifft den Median (n=19) aber trotzdem um mehr als das Dreifache.

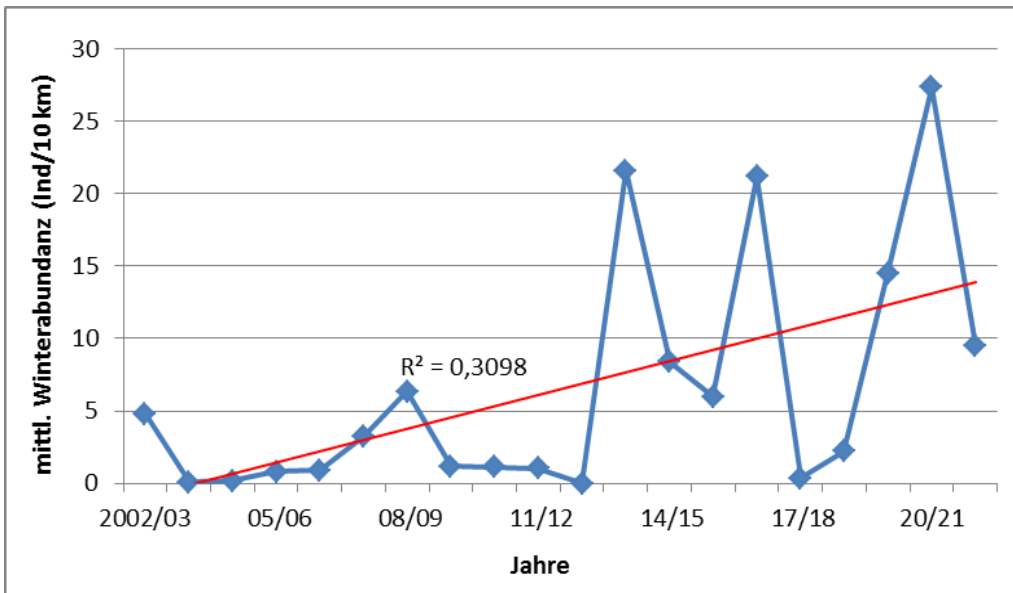


Abb. 4: Schwankungen der Abundanz der Feldlerche bei Wintervogelzählungen in der Kulturlandschaft um Greifswald im Verlauf von 20 Wintern (Dez - Feb). Der steile Anstieg ab dem Winter 2013/14 charakterisiert den Beginn von Mildwintern. Welche Ursachen zum Abfall der Abundanz in den zwei Wintern 2017/18 und 2018/19 führten ist unklar, da sie ebenfalls als ausgesprochene Mildwinter einzustufen sind. Der positive Trend ist nicht signifikant.

Die Abundanzen der beiden Ammernarten – Goldammer und Grauammer – als typische Vertreter der offenen Landschaft haben sich in den letzten Wintern unterschiedlich entwickelt. Dabei ist die Entwicklung bei der Grauammer auffällig. Nach einigen Jahren mit sehr geringer Abundanzen erreichte sie in dieser Zählperiode wieder den Medianwert. Dabei war von Dezember bis Februar eine kontinuierliche Abnahme zu verzeichnen.

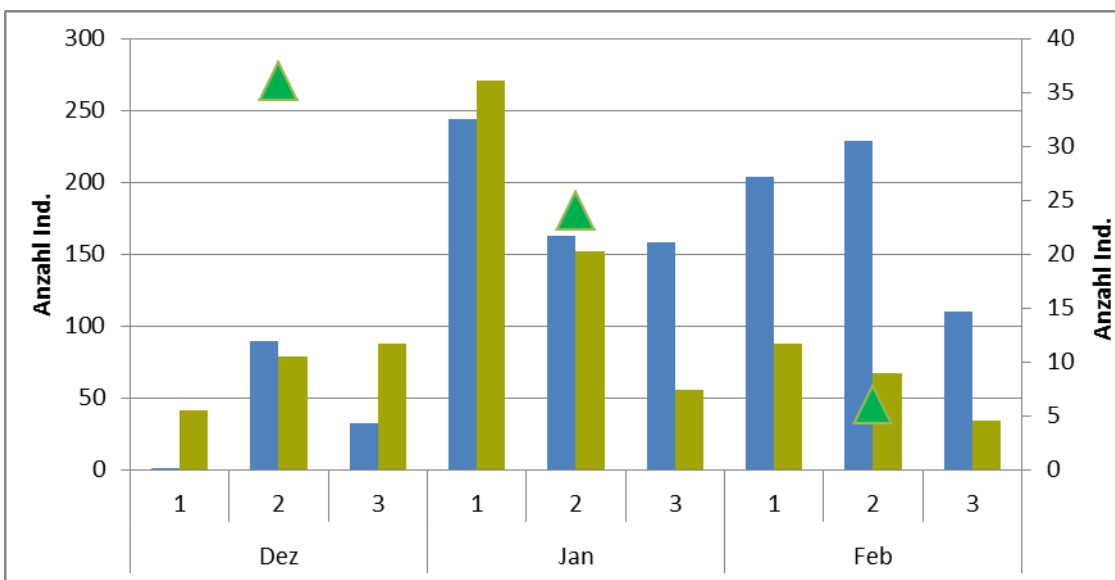


Abb. 5: Häufigkeitsstatus der Grauammer in den Monaten Dez-Jan in den Wintern 2020/21 und 2021/22 in der Umgebung von Greifswald nach Zufallsmeldungen – Säulen – linke Skale: Anzahl der in der Datenbank FG Greifswald gemeldeter Ind. (blau 2020/21; oliv 2021/22); Dreiecke- rechte Skale: Zählergebnis WiVoZä 2021/22.

Die Zahlen aus der Datenbank weisen in beiden Jahren von Dez zum Jan eine Zunahme mit einem Gipfel in der 1. Dek Jan auf, um dann wieder abzunehmen, wobei die Abnahme in den ersten beiden Februardekaden 2021 durch niedrige Tagestemperaturen verzögert wurde. Anders der Häufigkeitsverlauf in der Wintervogelzählung 2021/22 bei der im Dezember die größte Anzahl ermittelt wurde. Der Spitzenwert im

Dezember trifft mit einem Minimum der Tagestemperaturen zum Zählzeitpunkt zusammen. Aus, wenn die dargestellten Häufigkeiten Zufallswerte darstellen, deuten sie auf witterungsbedingte lokale bis regionale Wanderungen der Grauammer in den Wintermonaten hin.

Mäusebussarde waren im Winter 2021/22 insgesamt relativ wenig vertreten. Die mittlere Winterdichte belief sich auf nur 3,6 Mäusebussarde pro 10 km und lag deutlich unter dem Median. Die bisher höchste Dichte wurde im Winter 2005/06 mit 7,8 Ind/10 km ermittelt. Ansammlungen waren nicht zu verzeichnen. Die Wintersumme des Raufußbussards betrug 6 Ind. (Vorjahr 4 Ind.) und seine Abundanz nur 0,4 Ind/10 km und lag damit im Bereich des Medians. Insgesamt scheint der Winter 2021/22 recht mäusearm gewesen zu sein, was sich auch im Fehlen des Raubwürgers bei den Zählungen widerspiegelte.

Auch Wiesenpieper wurden wieder zu allen drei Zählterminen (19 Ind) angetroffen, allerdings wurde die Wintersumme des Vorjahres (179 Ind.) nahezu um den Faktor 10 nicht erreicht.

Eine Art die von der Serie der Mildwinter profitiert ist die Ringeltaube (s.o). Mit einer Wintersumme von 194 Ind. erreichte ihre Abundanz im Winter 2021/22 im Kulturland 13 Ind/10 km und war doppelt so hoch wie der Median (6,4 Ind/10km). Trotzdem sind größere Ansammlungen, z. B. auf Rapsfeldern wie in NW-Deutschland, in unserer Region bisher nicht angetroffen.



Zählstrecke Netzebänder Heide – Fläche mit viel Windwurf, hier wurden am 25.02.2022 keine Vögel angetroffen; Foto: D. Sellin.

2. Wald

Im Wald wurden wieder sieben Zählstrecken kontrolliert. Im Dezember fehlte allerdings der Wampener Wald. Die Strecken wurden jeweils dreimal begangen. Auf den Strecken in der Lubminer Heide und in der Netzebänder Heide kam es, wie schon im Vorwinter, durch länger anhaltenden Holzeinschlag zu Beeinträchtigungen des Vogelbestandes. Im Februar waren dann durch zwei vorangegangene Stürme die in den Wäldern mehr oder weniger große Windwurfflächen anzutreffen. In der Netzebänder und in der Lubminer Heide wurde auf den frischen Windwurfflächen wenige oder keine Vögel angetroffen.

Insgesamt wurden 46 (43) Arten mit 3.031 (2.201) Ind. erfasst (in Klammern Zahl des Winters 2020/21). Die relative Artendichte aus der Summe aller Waldzählstrecken weist Verlauf des Winters 2021/22 nur geringe Schwankungen auf (1,3–1,6 Arten/km) und war im Januar am geringsten. Dagegen sind im Vergleich der letzten sieben Jahre (bei gleichen Zählstrecken und immer Mildwinter) bei der Individuendichte größere Schwankungen zu verzeichnen. So schwankte z. B. die Individuenzahl der letzten sieben Jahre um mehr als 100%, mit auffallend niedrigen Werten in den Jahren 2015/16 und 2018/19.

Dann im Zählzeitraum 2019/20 ein ganz anderes Bild mit einer hohen Abundanz. Offenbar nur ein „Zwischenhoch“, dem im Winter 2020/21 wieder ein krasser Abfall folgte, während der Winter 2021/22 eine Abundanz nahe dem Median aufwies.

Etwas unerwartet wies die Dezemberzählung die geringste und die Februarzählung die höchste Abundanz auf. Da der Dezember witterungsmäßig kaum Abnormitäten aufwies, ist die Ursache für die geringe Abundanz eher in der Nahrungssituation für die Waldvogelarten im davor liegenden Zeitraum zu suchen. Da die Waldbäume kaum Fruktifikation brachten, war das zu erwarten. Unbekannt ist auch die Situation der Überwinterungsstadien von Insekten, denen eine größere Bedeutung für Goldhähnchen und den Waldmeisen zu kommt.

Entsprechend der Habitatausstattung war die Arten- und Individuenzahl der einzelnen Kontrollstrecken naturgemäß weit gefächert. Die größte relative Artenzahl (13,3 Arten/km, Febr.) wurde im Brooker Holz festgestellt, während der geringste Wert nur 1,6 Arten/km (Forst Diedrichshagen, Dez) erreichte. Die Abundanzen lagen in der Spanne von 20 (Forst Diedrichshagen, Dez) bis 230 Ind/km (Brooker Holz, Feb). Wie unrealistisch allerdings die Abundanzen von Kurzstrecken wie Wampener Wald (2.400m, 180 Ind/km) oder Brooker Holz (1.200 m, 230 Ind/km) sind, zeigt sich daran, dass die mittlere Abundanz aller Strecken in allen drei Zählungen unter 50 Ind/km lag.

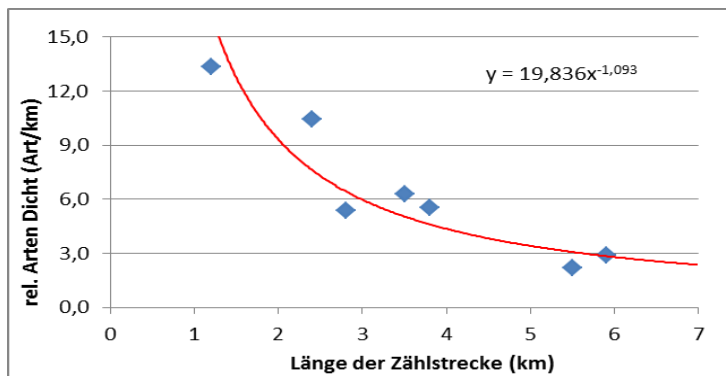


Abb. 6: Abhängigkeit der Abundanz von Wintervögeln auf sieben Zählstrecken in Wäldern in der Umgebung von Greifswald im Februar 2022 von der Länge der Strecke.

Die absolute Anzahl der Arten schwankte an den drei Zählterminen zwischen 32 und 40 Arten. Trotz der scheinbaren Konstanz der Waldvogelgemeinschaft im Winter 2021/22 ergab sich ein erheblicher Artenwechsel zwischen den Zählterminen. Er umfasste bis zu 37% der kumulativen Artenzahl. An den einzelnen Zählterminen wurden 70-87% der kumulativen Artenanzahl erfasst.

Von den nachgewiesenen 46 Arten gehören sechs Arten zu den Dominanten (Tab. 4). In die Klassen der Subdominanten und Influente ließen sich vier bzw. 15 weitere Arten eingruppierten. 21 Arten (46%) gehören zu den Rezenten (Vorjahr 47%). Unter den selteneren Waldbewohnern, die in diese Gruppe gehörten und nur mit 1-2 Ind. erfasst wurden, waren z. B. Habicht, Sperber und Grünspecht. Wie schon in den

Vorjahren war der Fichtenkreuzschnabel auch in diesem Winter abermals äußerst gering vertreten (Wintersumme 3 Ind.). Die häufigsten Vögel waren Erlenzeisig (Wintersumme 1145 Ind.), Kohlmeise (265 Ind.) und Blaumeise (261 Ind.).

Tannen-, und Haubenmeise als typische Waldarten waren dagegen nur gering mit 49 bzw. 38 Ind. vertreten, das sind 20 bzw. 30% weniger als im Vorjahr. Insgesamt war auch auffällig, dass nur wenige Meisentrupps mit geringen Individuenzahlen durch die Wälder streiften.

Art	Mittl. W-Dom 2014/15	Mittl. W-Dom 2015/16	Mittl. W-Dom 2016/17	Mittl. W-Dom 2017/18	Mittl. W-Dom 2018/19	Mittl. W-Dom 2019/20	Mittl. W-Dom 2020/21	Mittl. W-Dom 2021/22
Amsel	2%	3%	2%	1%	3%	1%	3%	1%
Buntspecht	9%	14%	5%	10%	8%	4%	11%	5%
Eichelhäher	1%	3%	1%	1%	2%	<1%	3%	1%
Erlenzeisig	15%	7%	11%	10%	5%	27%	6%	38%
Fichtenkreuzschnabel	1%	1%	1%	23%	<1%	1%	2%	<1%
Kleiber	9%	12%	7%	6%	15%	7%	10%	6%
Kohlmeise	16%	11%	19%	9%	12%	12%	14%	9%
Blaumeise	8%	6%	11%	6%	11%	7%	10%	9%
Tannenmeise	3%	1%	3%	1%	2%	<1%	3%	2%
Haubenmeise	2%	3%	2%	2%	1%	1%	3%	1%
Sumpfmehse	5%	5%	2%	3%	6%	2%	4%	3%
Wintergoldhähnchen	9%	15%	5%	8%	16%	3%	11%	5%
Zaunkönig	1%	2%	1%	2%	1%	<1%	2%	1%
Ringeltaube	<1%	4%	5%	<1%	3%	4%	<1%	3%

Tab. 4: Veränderungen der mittleren Winterdominanz (drei Zählungen) ausgewählter Wintervogelarten auf acht Kontrollstrecken im Zeitraum der Winter 2014/15 bis 2021/22 in Wäldern in der Umgebung von Greifswald (rot – Dominanzänderungen >5%).

Insgesamt ergaben sich gegenüber dem Vorjahr bei vier Arten auffällige Veränderungen. Um 5% oder mehr veränderten sich die Dominanzen von Buntspecht (Abnahme), Erlenzeisig (starke Zunahme) sowie Kohlmeise und Wintergoldhähnchen (jeweils Abnahme).

Art	Mittl. W-Abu 2015/16	Mittl. W-Abu 2016/17	Mittl. W-Abu 2017/18	Mittl. W-Abu 2018/19	Mittl. W-Abu 2019/20	Mittl. W-Abu 2020/21	Mittl. W-Abu 2021/22	Median 14 Jahre
Amsel	5,5	9,2	3,2	5,2	6,1	8,1	5,9	5,3
Buntspecht	26,9	23,6	28,2	16,6	25,6	33,3	19,1	27,6
Eichelhäher	6,3	6,6	2,7	3,9	5,7	7,8	5,1	6,3
Erlenzeisig	13,8	52,5	27,9	10,9	166,0	19,9	156,2	35,9
Fichtenkreuzschnabel	1,9	3,2	64,0	0,3	6,8	7,3	0,4	6,8
Haubenmeise	5,9	8,4	6,6	2,5	6,7	8,0	5,2	6,6
Kleiber	22,2	32,2	15,7	31,5	46,2	30,5	26,2	44,5
Kohlmeise	21,0	88,7	24,1	24,3	74,2	40,5	36,1	48,5
Blaumeise	11,1	51,5	16,3	22,2	42,9	28,0	36,6	35,6
Sumpfmehse	10,1	9,3	7,3	11,5	10,4	12,3	11,7	11,9
Tannenmeise	1,9	14,3	3,7	3,5	5,5	7,5	6,7	7,5
Wintergoldhähnchen	28,2	24,9	21,9	32,6	19,4	32,0	19,6	26,1
Zaunkönig	3,8	2,5	4,6	1,8	3,7	5,0	5,7	3,7
Ringeltaube	8,6	22	0,1	5,2	22,0	0,5	10,4	6,9
Gesamtabundanz	192,7	455,4	272,7	203,6	620,1	290,7	413,4	406,9

Tab. 5: Veränderungen der mittleren Winterabundanz (Ind/10 km) ausgewählter Wintervogelarten bei drei Zählungen auf sieben Kontrollstrecken in Wäldern in der Umgebung von Greifswald im Zeitraum Winter 2015/16 bis 2021/22 und Vergleich zum Median (n=15).

Bei den Abundanzen ergab sich für den Erlenzeisig eine spektakuläre Zunahme, während bei Buntspecht, Kleiber, Kohlmeise und Wintergoldhähnchen gegenüber dem Vorjahr auffällige Abnahmen eingetreten sind. Die Saisonwerte der vier genannten Arten liegen auch deutlich unter den langjährigen Medianwerten. Auch die strenger an Wälder gebundenen Arten Tannen-, und Haubenmeise erreichten nur geringe Abundanzen, jedoch ist der Negativtrend zum Medianwert geringer. Nicht mehr überraschend – von der Weidenmeise wurden insgesamt nur sieben Ind. gemeldet. Auch die Datenbank weist für den Zeitraum 01. Dez 2021 bis 28. Feb 2022 nur noch 26 gemeldete Weidenmeisen auf (56% weniger als im Vorjahr), davon 46% aus dem Peenetal bei Gützkow.

Östlich beheimatete Erlenzeisige weisen ähnlich wie Fichtenkreuzschnäbel jahrweise starke Fluktuationen auf, jedoch wissen wir über die Herkunft unserer Wintervögel kaum etwas. Im Winter 2020/21 wurden nur 128 Erlenzeisige erfasst (Winter 2019/20 1.247) und nun im Winter 2021/22 ebenfalls wieder 1145 Ind. Dagegen wurde die Doppelgängerart Birkenzeisig nur mit zwei Ind. gemeldet. Auch die Abundanz des Wintergoldhähnchens nahm gegenüber dem Vorjahr um fast 40% ab und blieb wieder deutlich unter dem Median (14 Jahre). Zu den Ursachen dieser krassen Abnahme liegen keine sicheren Informationen vor.

	Wampen	Eldena	Wend.H	Lu-Hei	F-Died	Mittel
Bsp-dez 17	2,9	0	2,4	1,5	1,8	1,4
Bsp-jan 18	2,5	1,4	3,9	2,2	2,7	2,1
Bsp-feb 18	3,8	0,5	6,1	2,0	2,2	2,4
Bsp-dez 18	1,7	0,7	3,4	4,1	0,5	2,1
Bsp-jan 19	2,5	0,4	1,6	1,0	0,7	1,2
Bsp-feb 19	3,3	0	1,3	1,5	1,3	1,5
Bsp-dez 19	2,1	1,4	3,4	2,9	1,8	2,3
Bsp-jan 20	3,3	3,6	2,4	0,8	3,1	2,6
Bsp-feb 20	2,9	1,1	6,1	3,2	2,2	3,1
Bsp-dez 20	3,3	1,3	3,2	1,9	2,4	2,3
Bsp-jan 21	4,6	3,0	7,1	1,9	2,4	3,4
Bsp-feb 21	2,5	4,7	4,7	4,1	4,7	4,3
Bsp-dez 21	ne	0,7	0,8	1,2	1,1	1,7
Bsp-jan 22	7,9	1,0	3,9	0,5	2,2	2,5
Bsp-feb 22	5,0	2,7	1,6	2,0	2,4	2,9
Mittel, n=5	3,5	1,5	3,5	2,1	2,1	2,4

Tab. 6: Variation der Abundanz des Buntspechtes (Ind/km) bei Streckenzählungen (2,4-5,9 km) in fünf Wälder in der Umgebung von Greifswald in den Wintermonaten Dez bis Feb im Verlauf von fünf Jahren.

Der Buntspecht war wie in den Vorjahren wieder die häufigste Nonpasseres-Art (Wintersumme 140 Ind.; minus 45%!). Seine Abundanz lag aber trotzdem deutlich unter dem Median (14 Winter). Nur in zwei Wintern haben wir bisher eine geringe Abundanz verzeichnet. Interessant ist auch, dass die größten Abundanzen jeweils im Februar erreicht wurden. Dies könnte auf Wanderbewegungen in den Wintermonaten oder auch nur auf eine höhere Aktivität der Spechte im Februar (Beginn der Fortpflanzungsperiode) hinweisen. Zu weiteren kausalen Faktoren (Reproduktionsrate, Zapfenangebot, Forstinsektenangebot), die die Winterdichte des Buntspechtes in den Wäldern Vorpommerns beeinflussen, bestehen keine Erkenntnisse. Aus Abb. 4 werden beachtliche Unterschiede der relativen Artenanzahl sowie der Abundanz zwischen den Winterzählungen seit 2007/08 erkennbar. Die Gesamtabundanz im Winter 2020/21 lag mit nur 290, 7 Ind/10 km rund 30% unter dem Median der letzten 13 Winter.

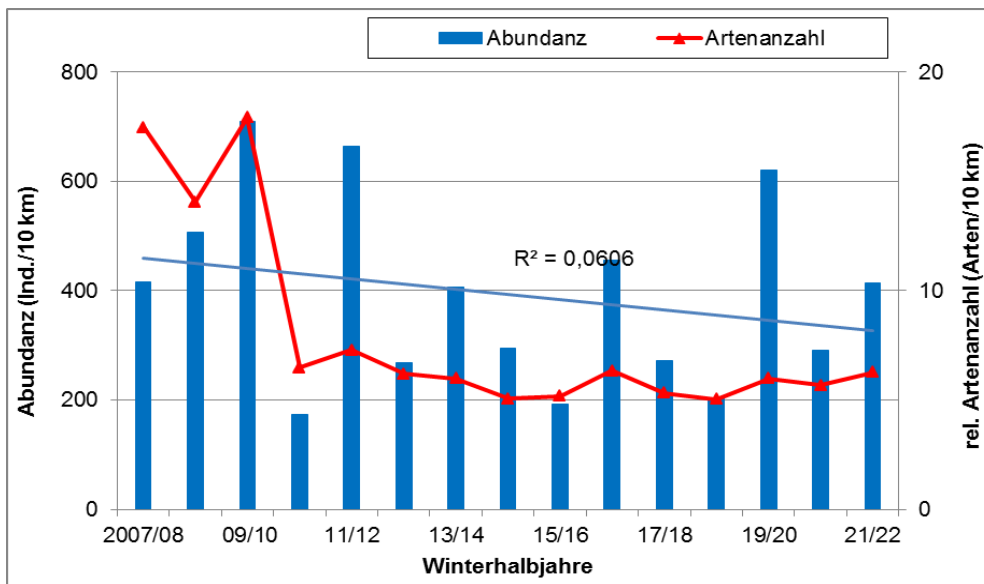


Abb. 7: Schwankung der Gesamtabundanz (Balken, linke Skale; Ind./10 km) und der relativen Artenzahl (Kurve, rechte Skale, Arten/10 km) bei Wintervogelzählungen auf sieben Zählstrecken in Wäldern in der Umgebung von Greifswald im Verlauf von 15 Wintern. Der negative Trend der Abundanz (blaue Linie) ist nicht signifikant.

Nach nunmehr 15 Jahren Winterzählung beläuft sich die kumulative Artenzahl aller Zählungen im Wald auf 57 Arten (im Winter 21/22 kam der Wanderfalke hinzu). Diese 57 Arten stellen offenbar die obere Grenze des im Winter in den Wäldern um Greifswald zu erwartenden Spektrums dar. Erstaunlicherweise sind darunter mit Bergfink, Birkenzeisig, Saatkrähe und Rotdrossel nur vier Arten vertreten, die keine Brutvögel sind.

3. Stadt

In der Stadt wurden auch in diesem Winter wieder sechs Strecken mit einer Gesamtlänge von 19,5 km je Zählung bearbeitet wurden. Dabei wurden 49 Arten mit 5.769 Individuen erfasst. Somit wurden die hohen Arten- und Individuenzahlen der letzten beiden Vorwinter in der Stadt nicht wieder erreicht. Bei der Artenzahl ist eine Abnahme von 26% und Individuenanzahl eine solche von 30% zu verzeichnen. Das Streckenminimum lag bei 2,3 Arten/km (Feb) und betraf die Strecke Helmshäger Berg - Wendelstein, während das Streckenmaximum mit 15,3 Arten/km auf dem Wall (Dez) erfasst wurde.

Die höchste Abundanz wurde im Februar mit 262,3 Ind/km (Anklamer Straße) ermittelt, während die niedrigste Abundanz auf der Strecke Helmshäger Berg – Wendelstein festgestellt wurde (Feb mit 22,6 Ind/km).



Endpunkt Zählstrecke Greifswald - Anklamer Straße, Grünfläche „Wendelstein“, 30.01.2022, Foto: D. Sellin.

Das Wintermittel der Abundanz lag mit 970 Ind/10 km 20% unter dem Median (1.221,8; n=13). Das ist seit dem Kältewinter 2010/11 die geringste Abundanz, die auf den Stadtzählstrecken ermittelt wurde!

Von den ermittelten 49 Arten gehören fünf Arten zu den Dominanten. Diese sind Haussperling 37%, Amsel 7,6%, Kohlmeise 6,9% sowie die Saatkrähe mit 6,3% und Stockente mit 5,1%. Die Ringeltaube, die im Vorwinter erstmalig unter den Dominanten angetroffen wurde, erreichte nur noch 3,7%.

Unter den sieben subdominanten Arten wurden dann weitere typische Stadtarten wie Blaumeise, Nebelkrähe und Grünfink angetroffen. Die Kategorie der Influenten wurde von fünf Arten gebildet, während die große Gruppe der Rezedenten 32 Arten umfasste und wie üblich den größten Anteil (65%) bildete. Erstaunlich ist, dass die Wacholderdrossel (0,1 %) wie im Vorjahr in der Stadt nur unter den Rezedenten zu finden war.

Charakteristisch für den Lebensraum Stadt ist, dass wenige Arten zahlreich auftreten. Im Wintermittel erreichten die drei häufigsten Arten Haussperling, Amsel und Kohlmeise 52 %! der Gesamtdominanz.

Art	Mittl. W-Dom 2015/16	Mittl. W-Dom 2016/17	Mittl. W-Dom 2017/18	Mittl. W-Dom 2018/19	Mittl. W-Dom 2019/20	Mittl. W-Dom. 2020/21	Mittl. W-Dom. 2021/22
Amsel	9%	7%	8%	7%	8 %	7%	8%
Blaumeise	3%	3%	3%	3%	4 %	3%	3%
Dohle	3%	3%	9%	3%	3 %	2%	<1%
Elster	2%	2%	2%	1%	2 %	1%	2%
Erlenzeisig	3%	3%	1%	2%	1 %	<1%	1%
Feldsperling	2%	3%	2%	3%	2 %	2%	<1%
Grünfink	3%	4%	1%	3%	2 %	2%	3%
Haussperling	19%	23%	26%	33%	31 %	27%	37%
Kohlmeise	6%	6%	6%	7%	8 %	7%	7%
Nebelkrähe	4%	3%	3%	3%	3 %	3%	3%
Ringeltaube	5%	5%	2%	4%	3 %	7%	4%
Saatkrähe	15%	10%	11%	8%	6 %	8%	6%
Stockente	6%	10%	7%	7%	5 %	10%	5%

Wacholderdrossel	2%	<1%	<1%	<1%	2 %	2%	<1%
------------------	----	-----	-----	-----	-----	----	-----

Tab. 7: Veränderungen der mittleren Winterdominanz (drei Zählungen) häufiger Wintervogelarten auf fünf Kontrollstrecken im Zeitraum Winter 2015/16 bis 2021/22 in der Stadt Greifswald.

Auffällige Änderungen der Dominanz ergaben beim Haussperling (+10%) und bei der Stockente (-5%). Auch die Amsel wies wieder eine hohe Dominanz auf, wobei ihre Dichte im Januar mit 159 Ind. (8,2 Ind/km) am größten war.

Art	Mittl. W-Abu 2014/15	Mittl. W-Abu 2015/16	Mittl. W-Abu 2016/17	Mittl. W-Abu 2017/18	Mittl. W-Abu 2018/19	Mittl. W-Abu 2019/20	Mittl. W-Abu 2020/21	Mittl. W-Abu 2021/22	Median 2009/10-2021/22
Amsel	97,1	119,4	83,9	106,4	86,2	90,6	96,1	74,2	88,4
Blaumeise	53,5	47,6	40,6	43,9	42,1	42,7	42,1	30,5	42,9
Dohle	50,8	39,2	41,8	118,5	37,6	37,8	25,6	6,2	38,6
Elster	29,0	25,5	18,7	28,7	17,8	21,0	18,1	19,2	27,3
Erlenzeisig	12,1	39,8	31,4	16,0	23,8	13,2	7,0	9,9	19,8
Feldsperling	17,6	25,2	36,4	22,5	34,7	18,3	20,3	7,9	20,4
Grünfink	47,0	40,8	51,6	17,2	40,2	18,8	28,2	25,6	41,7
Haussperling	242,1	252,3	281,5	331,3	404,4	360,3	372,3	358,8	270,8
Kohlmeise	111,6	77,5	68,4	75,6	85,0	91,1	96,6	67,0	81,2
Nebelkrähe	65,6	52,6	36,7	40,0	33,9	34,4	36,1	33,5	50,4
Ringeltaube	48,1	66,3	55,7	25,5	49,7	38,5	96,6	36,2	49,0
Saatkrähe	161,0	200,9	121,5	137,2	95,4	72,3	110,6	61,4	142,8
Stockente	62,9	87,7	123,9	93,0	88,6	55,2	136,4	49,8	88,6
Wacholderdrossel	19,3	22,7	2,4	1,5	1,9	20,3	21,9	0,8	19,8

Tab. 8: Veränderungen der mittleren Winterabundanz (Ind/10 km) häufiger Wintervogelarten bei drei Zählungen auf Kontrollstrecken im Zeitraum Winter 2014/15 bis 2021/22 in der Stadt Greifswald und Vergleich mit dem Median für den Gesamtzeitraum.

Auf die hohe Dominanz des Haussperlings wurde schon hingewiesen. Damit verbunden ist natürlich auch eine hohe Abundanz, sie lag 32% über dem Median. Bemerkenswert dabei ist auch, dass seit dem Winter 2009/10 eine nahezu kontinuierliche Zunahme seiner Dichte zu verzeichnen ist. Der positive Trend ist statistisch signifikant. Nahezu erschrecken sind die niedrigen Abundanzen von Dohle und Feldsperling. Inwieweit bei der Dohle davon auch die Brutvögel Greifswalds betroffen sind, lässt sich aus diesen Daten nicht ermitteln. Da aber auch die Saatkrähe im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme von 45% aufweist, kann man annehmen, dass die Abnahme vorrangig die Wintergäste betraf. Das wird auch mit der Entwicklung bei der Nebelkrähe gestützt, die zwar auch abnahm, aber wesentlich moderater. Hier scheint der hohe Anteil heimischer Vögel von Bedeutung zu sein.

Nach dem die Wacholderdrossel im Winter 2020/21 nach drei Wintern 2016/17-2019/20 mit äußerst geringer Abundanzen ein in der Stadt ein wenig zugenommen hatte, gab es im Winter 2021/22 keine Fortsetzung. Ihre Wintersumme in der Stadt war mit nur fünf Wacholderdrosseln äußerst gering. Daraus resultiert mit 0,8 Ind/km die geringste Abundanz seit Beginn der Winterzählungen in der Stadt.

Auf die hohe Dominanz und Abundanz des Haussperlings in Greifswald wurde ja ja schon hingewiesen. Seit Beginn unserer Winterzählungen weist er einen stabilen Bestand mit positiver Tendenz auf.

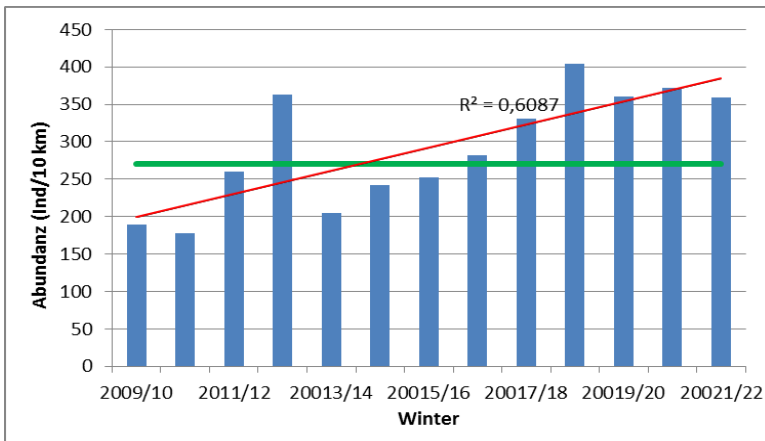


Abb. 8: Veränderung der Winterabundanz des Haussperlings im Verlauf von 13 Winterhalbjahren (je eine Zählungen Dez-Feb) im Zeitraum 2009/10 – 2020/21 in der Stadt Greifwald (grüne Linie Median, n=13; rot Trendlinie). Der positive Trend ist statistisch signifikant.

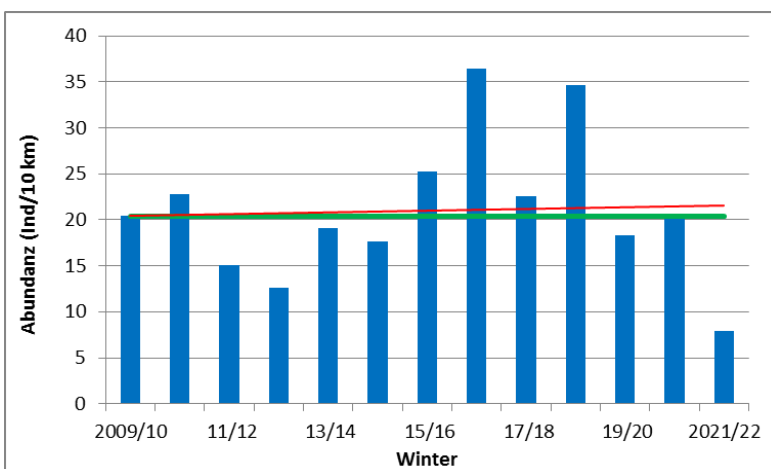


Abb. 9: Veränderung der Winterabundanz des Feldsperlings im Verlauf von 13 Winterhalbjahren (je eine Zählungen Dez-Feb) im Zeitraum 2009/10 – 2020/21 in der Stadt Greifwald (grüne Linie Median, n=13; rot Trendlinie).

Als Folge des Kältewinters 2010/11 war für den Feldsperling eine Abnahme der Winterabundanz zu verzeichnen, die sich 2013/14 wieder stabilisiert hatte und dann zeitweise zunahm. Nachfolgend setzte eine signifikante Abnahme ein, die sich im Winter 2021/22 fortsetzte, sodass mit einer 63% unter dem Median liegenden mittleren Winterabundanz das bisherige Minimum der 13-jährigen Reihe verzeichnet (Abb. 9) wurde.

Die Abundanz des Grünfinks ist in den letzten sieben Wintern durch starke Fluktuationen geprägt und blieb in den letzten fünf Wintern deutlich unter dem Medianwert (Abb. 10). Auch im Offenland waren die Fluktuationen beachtlich. Für den Winter 2021/22 wurde sowohl im Kulturland als auch in der Stadt eine geringfügige Abnahme der Abundanz festgestellt. Insgesamt fällt die Korrelation zwischen den Abundanzen der Grünfinken in der Stadt und im Offenland jedoch geringer aus als erwartet und ist nicht signifikant. Größere Anzahlen an guten Nahrungsplätzen wie z. B. auf einer Greeningfläche am Stadtrand oder auch bei Nonnendorf lassen jedoch einen vitalen (Winter) Bestand vermuten. Wahrscheinlich ist das Nahrungsangebot in der Stadt, wo Beeren eine wichtige Nahrungsquelle bilden, ebenfalls stärkeren Schwankungen unterworfen.

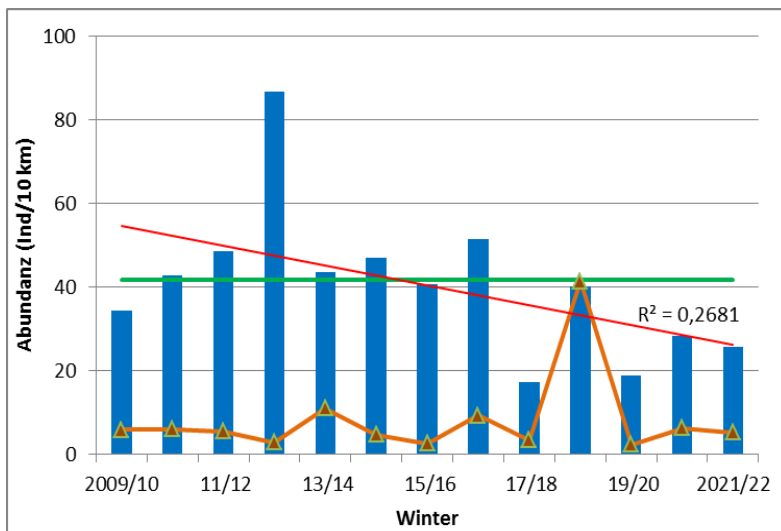


Abb. 10: Verlauf der mittleren Winterabundanz des Grünfinken in Greifswald und im Offenland in den Wintern 2009/10 bis 2021/22 (grün: Median-Stadt der Winter 2009/10 bis 2020/21; rot: Trendlinie, Abundanz Stadt der negative Trend ist statistisch nicht signifikant; braun: Abundanz Offenland).

Seit Beginn unserer Winterzählungen in der Stadt rangiert die Amsel als ganzjährig häufige Art in der Dominanzrangliste auf Spitzenpositionen. Der bisherige höchste Wert ihrer Abundanz wurde im Winter 2015/16 festgestellt. Die Winterabundanz der Amsel nahm in Greifswald von 2010/11 bis 2015/16 zu und schwankte seit dem um den Medianwert. Erstmals seit dem Winter 2014/15 sank in dieser Saison ihre mittlere Winterabundanz in der Stadt mehr als 15% unter dem Median ($n=13$).

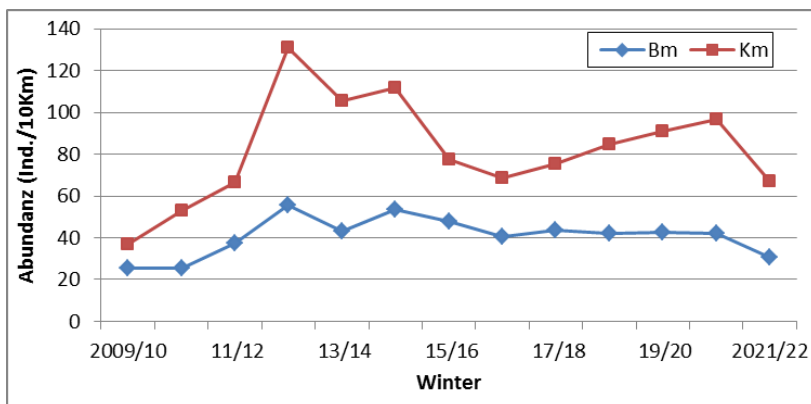


Abb. 11: Verlauf der mittleren Winterabundanzen von Kohl- und Blaumeise in Greifswald in den Wintern 2009/10 bis 2021/22.

Bei beiden Meisenarten war im Stadtgebiet gegenüber dem Vorjahr eine Annahme der mittleren Winterabundanz um rund 30% zu verzeichnen. Es ist bemerkenswert, dass die Abnahme beider Arten in gleicher Größenordnung erfolgte. Vergleicht man die Medianwerte ($n=13$) beider Arten ergibt sich ein Verhältnis von Blau- zu Kohlmeise von rund 1:2. Auch wenn die Abundanzen der Blaumeise in den Wintern 2016/17 bis 2020/21 weitgehend konstant waren und die der Kohlmeise in dem Zeitraum leicht zunahm, sind über den Gesamtzeitraum betrachtet, die Abundanzverläufe beider Meisenarten im Stadtgebiet hochsignifikant korreliert.



Türkentauben wurden in dieser Wintersaison nur wenige gemeldet (Wintersumme Stadt: 13 Ind., Wintersumme Kulturland: 1 Ind.). Auf dem Foto eine Türkentaube am Hafen Vierow. Die Türkentauben aus umliegenden Ortschaften suchen den Hafen Vierow regelmäßig zur Nahrungssuche (Streugetreide und Streuraps bei Verladearbeiten). Es werden aber auch Samen von Wildkräutern gesucht und gefressen; 26.11.2021, Foto: D. Sellin.

4. Vergleich der Winter 2020/2021 – 2021/22

Wie nicht anders zu erwarten sind die drei untersuchten Habitate hinsichtlich ihres Dominanzgefüges sehr unterschiedlich, wie die Tab. 9 anschaulich zeigt. Die letzten drei Winter waren hinsichtlich der Intensität des Winters wenig unterschiedlich. Dass die Artenzahl im Kulturland und in der Stadt drastisch abnahm, ist dann etwas überraschend. Im Wald ist demgegenüber eine Zunahme um drei Arten zu verzeichnen.

	Kulturland		Wald		Stadt	
	2020/21	2021/22	2020/21	2021/22	2020/21	2021/22
Winterhalbjahr	118	119	56	57	88	90
kum. Artenzahl	24	24	24	24	18	18
Artenzahl Präsenz 100%	83	72	43	46	66	49
Dominanten	5	8	6	6	6	5
Subdominanten	11	5	11	4	6	7
Influenten	6	15	6	15	7	5
Rezendenten	60	44	20	21	47	32
Mittl. Wi-Abundanz (Ind./10 km)	672,2	548,7	290,7	413,4	1.398,9	970,4

Tab. 9: Verteilung der Artenanzahlen, der Dominanzklassen und der mittleren Individuenabundanz (Ind/10 km) bei Wintervögeln nach Zählungen in den Wintern 2020/21 und 2021/22 (jeweils drei Zählungen) in drei Lebensräumen.

Auf die Unterschiede im Vorkommen der einzelnen Arten wurde in den Habitatkapiteln bereits hingewiesen. Es bleibt überraschend, dass der Wald mit Abstand die geringste Vogeldichte aufwies. Das war in den anderen Jahren nicht so. Aber auch da war nicht jede Art gleich betroffen, wie die Zusammenfassungen für die drei Habitate zeigten. Auffällig ist auch die geringe mittlere Winterabundanz in der Stadt. Es ist die Niedrigste seit dem Kältewinter 2010/11 und liegt 20% unter dem Medianwert.

Bei den Bussarden fielen die Wintersummen auf unseren Zählstrecken 2021/22 sehr gering aus. Vom Mäusebussard wurden 53 Ind gemeldet (Vorjahr 112 Ind.) und vom Raufußbussard sechs Ind. (Vorjahr nur vier Ind.). Und der Seeadler? Auch beim Seeadler lag mit 11 gemeldeten Ind. die Wintersumme 2021/22 bei weniger als 50% wie die im Vorjahr (23 Ind.). Das ist bemerkenswert denn, im Vergleich zu den Bussarden ernähren sich ja Seeadler anders. Vermutlich sind auch beim Seeadler Gastvögel ausgeblieben.

Die hohe Dominanz und Abundanz des Haussperlings wurde schon diskutiert s.o. Bemerkenswert war aber, dass die beiden Sperlingsarten sowohl im Kulturland als auch in der Stadt im Vergleich zum Vorjahr abgenommen haben. Noch auffälliger war jedoch das Abundanz-Verhältnis von Feldsperling zu Haussperling. Während es in der Stadt bei 1 zu 45 lag (Vorjahr 1:18), ergab sich im Kulturland 1:10 (in den letzten drei Wintern etwa 1:4). Wie schon im Vorwinter auch jetzt wieder ganz extrem in Neuenkirchen. Den 1.130 gezählten Haussperlingen stand dort **kein** Feldsperling gegenüber (U. Kopp).

Art	Kulturland	Stadt	Wald
Amsel	minus	minus	minus
Blaumeise	gleich	minus	plus
Kohlmeise	minus	minus	minus
Erlenzeisig	plus	plus	plus
Elster	gleich	plus	ne
Grünfink	minus	minus	plus
Goldammer	plus	minus	ne
Graumammer	minus	minus	ne
Haussperling	minus	minus	ne
Feldsperling	minus	minus	ne
Nebelkrähe	plus	minus	(plus)
Saatkrähe	minus	minus	ne
Ringeltaube	minus	minus	minus
Wacholderdrossel	plus	minus	(plus)
Zaunkönig	minus	minus	plus

Tab. 10: Unterschiedliche Bestandstrends ausgewählter häufiger Arten bei Ergebnissen der Greifswalder Wintervogelzählung in unterschiedlichen Habitaten im Vergleich der Winter 2010/21 und 2021/22 (ne= nicht erfasst, Trend in Klammer = kleine Zahlenbasis).

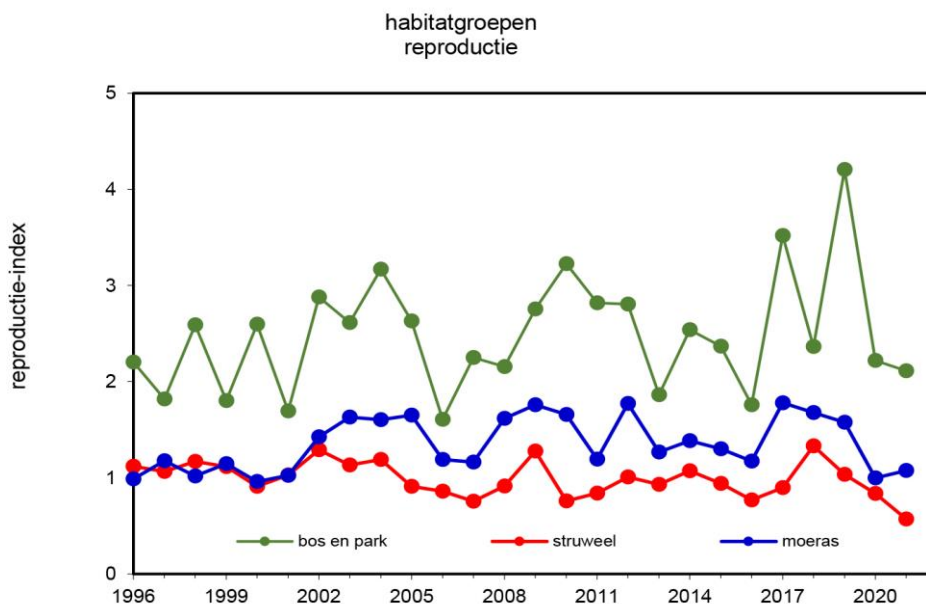


Abb. 12: Reproduktionsindex nach Planberingungen in den Niederlanden. Der Index war in den Habitaten Wald und Park; Buschland und Feuchtgebiet für 2021 stark rückläufig (Quelle: Constant Effort Sites in 2021: een mager broedseizoen voor struweelvogels, Symen Deuzeman, symen.deuzeman@sovon.nl).

Wenn man die Trends einiger häufiger Arten vergleicht, fällt es schwer diese lediglich mit dem Witterungsverlauf begründen zu wollen. Planberingungen in den Niederlanden und in Großbritannien ergaben für die Brutsaison 2021 einen starken Abfall des Reproduktionsindexes (Abb.12). Neben anderen

Arten waren davon in den Niederlanden Blaumeise, Kohlmeise, Heckenbraunelle und Zaunkönig betroffen. (Symen Deuzeman, symen.deuzeman@sovon.nl). Als Ursache wird die nasskalte Witterung im Frühjahr zu Beginn der Reproduktionsperiode angesehen. Dass die nasskalte Witterung im Frühjahr 2021 auch in der Umgebung von Greifswald die Revierbesetzung häufiger Kleinvögel deutlich verzögert hat, haben wir im vergangenen Jahr ebenfalls registriert. Es liegt also nahe, dass es nicht nur eine zögerliche Revierbesetzung gab, sondern das ebenso wie in den Niederlanden, ein schlechter Reproduktionserfolg eingetreten ist. Die negativen Trends für Blaumeise, Kohlmeise und Zaunkönig (Tab.10) könnten so eine Begründung finden. Das kann auch für die beiden Sperlingsarten gelten, denn auch die Sperlinge sind zur Aufzucht der Jungen auf animalische Nahrung angewiesen.

Nach den Abnahmen in der Wintersaison wird es also interessant werden, wie sich die Brutvogelbestände der häufigen Arten in und um Greifswald 2022 entwickeln.



Rotdrossel im Nahrungsstrauch. Die Art wurde im Winter 2021/22 bei unseren Zählungen nur wenig angetroffen (Dez. 11 Ind Kulturland, Jan 30 Ind. Wald, Feb keine); 26.12.21, Karlshagen, Foto: D. Sellin.